

5 Stufen zur Stahlberochtenwahl.

Seitern nachmittags erfolgte im Rathaus durch den Wahlleiter Herrn Stadtrat Owekmalz und die als Beisitzer fungierenden Herren Stadtrat Rübner, Stadtrat Deutschmann, Stadtverordnetenvorsteher Günther und Baumeister Hennig die Prüfung und Festlegung der für die am 14. November stattfindenden Stadtverordnetenwahlen eingereichten Listen.

- Es wurden folgende Wahlvorschläge eingereicht:
- 1. Liste der Sozialdemokratischen Partei
- 2. Bürgerliche Einzelstimme
- 3. Liste der Kommunistischen Partei
- 4. Liste der Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung
- 5. Liste der Alten Soc. Partei Sachsen.

Sämtliche Wahlvorschläge entsprachen den gesetzlichen Vorschriften und wurden deshalb zur Wahl zugelassen.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen hat die Aufstellung der Reihenfolge der eingegangenen Wahlvorschläge nach dem Stärkeverhältnis der bisher im Stadtverordnetenkollegium vertretenen Parteien zu erfolgen, so daß die SPD, die (nach der erfolgten Eingemeindung der früheren Gemeinde Rerzdorf zur Stadt Meiße) 15 Mandate innehatte, während die Bürgerlichen nur durch 14 Stadtverordnete vertreten waren, an erster Stelle zu stehen hat. Wegen der Auffassung, daß die SPD in diesem Falle als die im Kollegium am stärksten vertretene Partei angesehen werden müsse, äußerte Herr Stadtrat Rübner zu Bedenken. Er verteidigt die Meinung, daß die Bürgerlichen, die nach der letzten Wahl mit 14 Mandaten im Kollegium eingegangen sind, während die SPD. seinerzeit nur 13 Mandate innehatte, die nur durch die Eingemeindung Rerzdorfs noch weitere 2 Sitze erhalten hat, als die ursprünglich stärkste Fraktion zu gelten haben, weshalb ihnen in der Reihenfolge die 1. Stelle zukomme. — Es entspann sich eine kurze Aussprache, in welcher der Rechtsstandpunkt zu dieser Frage nochmals dargelegt wurde. — Die Abstimmung ergab, daß man sich mit der vorgeschlagenen Reihenfolge mit 3 gegen 2 Stimmen einverstanden erklärte.

Bei Festlegung der Reihenfolge der Wahlvorschläge ist maßgebend, daß zuerst die Parteien aufgeführt werden, die bereits im Stadtverordnetenkollegium vertreten sind. Die bisher im Kollegium noch nicht vertretenen Parteien sind nach dem Zeitpunkt des Einganges ihrer Vorschläge zu rangieren.

Es werden also die eingegangenen Wahlvorschläge nach folgender Reihenfolge veröffentlicht werden:

- Wahlvorschlag 1: Sozialdemokratische Partei
- Wahlvorschlag 2: Bürgerliche Einzelstimme
- Wahlvorschlag 3: Kommunistische Partei
- Wahlvorschlag 4: Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung
- Wahlvorschlag 5: Alte Sozialdemokratische Partei Sachsen.

Derliches und Sächliches.

Meiße, den 8. November 1926.

Wettervorhersage für den 4. November. (Mitgeteilt von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden.) Bedeckt, vorwiegend hart bewölkt. Keine oder nur geringfügige Niederschläge. Höhere Gebirgslagen vielfach im Nebel. Temperaturen wenig geändert. Winde aus südlichen Richtungen, im Gebirge ziemlich lebhaft.

Daten für den 4. November 1926. Sonnenaufgang 6,57 Uhr. Sonnenuntergang 4,29 Uhr. Wandaufgang 5,13 Uhr. Monduntergang 4,30 Uhr. 1743; Öffnung der Unioersität Erlangen, 1847; Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig gest. (geb. 1809). 1850: Dichter Gustav Schwab in Stuttgart gest. (geb. 1792). 1911: Deutsch-französisches Marokkoabkommen. 1924: Der französische Komponist Gabriel Faure in Paris gest.

Unbekannte Tote. Am Sonntagabend ist in R u n d r i g die Leiche einer unbekannt weiblichen Person aus der Elbe gefischt worden, die nach dem Befund mehrere Monate im Wasser gelegen haben muß. Die Tote ist 1,50 Meter groß, schätzungsweise 30-40 Jahre alt, kräftig, hat dunkelbraunes Haar und vorn vollständige Zähne. Die Kleidung ist völlig zerlegt. Bekleidet war die Leiche annehmbar mit schwarzem Rock, schwarze Strümpfe und einen schmalen bräunlich-schwarzen Lederhütel. Sogarreste liegen beim Pathologischen Institut, Landeszentrale für Vermittlung und unbekannt Tote, Dresden, Schlegelgasse 7, 8, Stimmer 200, aus, wohn auch Mitteilungen zur Bekämpfung der Verlor erbeiten werden.

Todesfall. Wie wir hören, ist der am Freitag vom Gemeinamen Schöffengericht Dresden zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte Kaufmann K. Reichshauer in der dortigen Strafanstalt gestorben. Ueber die Todesursache konnten wir Näheres nicht erfahren.

Kirchliches. Der evang. Jungmädchenverein von Meiße veranstaltete am Reformationstagsabend im Saale des Jugendheims einen Familienabend, zu dem insbesondere die Eltern der Mitglieder eingeladen waren; sie sollten Gelegenheit haben, zu sehen, welcher Geist in dem Verein herrscht. Es wurden dem Feiertage entsprechende Lieder gesungen, zum Teil unter Begleitung durch den Missionsspielenchor, der sich dem Vereine freundlich zur Verfügung gestellt hatte. Gebichte deklatiert, auch ein Melos aufgeführt u. a. m. Ueber die Bedeutung des Abends und die Wünsche der sogl. Jugend sprach Herr Warrner Friedrich. Der Familienabend darf als wohl gelungen bezeichnet werden, und die Eltern der Mitglieder werden mit Befriedigung ihre gewarnten sein, daß sie gut daran getan haben, ihre Töchter diesem Vereine zuzuführen, der unter der bewährten Leitung der Gemeindefrauen steht.

Der Kriegerverein „König Albert“ hielt gestern in der „Kriegerkassette“ seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Herr Hauptmann A. D. Conrad einen mit großem Interesse angehörten Vortrag über „die Kriegerkassette im Weltkrieg“. In der Einleitung gedachte er ehrsich des im Weltkrieg gefallenen Hauptmanns Soede, dessen Todestag sich fürzlich jährte. Soede hat bahnbrechend für die Kriegerkassette gewirkt. Der Vortragende beschrieb zunächst die Einteilung und Einrichtung der deutschen Flugszeuge, die im Gegensatz zu den englischen und französischen eine größere Sicherheit boten. Die Propeller hatten eine Geschwindigkeitbewegung von 180 Kilometern in der Stunde. Sie waren sehr empfindlich und brachen vielfach beim Landen. Im Beobachtungsflugzeug saßen gewöhnlich zwei Mann, der Führer genannt „Omi“, und der Beobachter genannt „Frans“. Von den Spinnamen entkamen verschiedene in der Fliegertruppe vorkommende Ausdrücke. Dem Führer lag die technische Leitung des Flugzeuges ob, während der Beobachter die Orientierung inne hatte. Da sich beide miteinander einigsetzt hatten und sozusagen eine „Luftkette“ eingingen, blieben sie auch solange zusammen, bis Kontakt oder Tod sie trennte. Ein gegenseitiges Verständigen im Flugzeug war infolge des zunehmenden Geräusches nur durch Kopfen mit der Hand auf Schulter, Kopf usw. möglich. Die Reden konnten sie genau. Am gefährlichsten

Ter beide war ein Brand des Flugzeuges in der Luft. Ein Sprung aus dem Flugzeug war dem gefährlicheren Tode beim Absturz auf der Erde vorzuziehen. Gefährliche Momente können auch Start und Landung, wo besondere Vorsichtsmaßregeln zu beobachten waren. Ausgerüstet waren die Flugszeuge mit Radioapparat, Leuchtlaternen, Photogrammetrischen Kamera und Kompass. In verschiedenen Fällen lag der Führer des Flugzeuges erloschen, bis ihn der Beobachter des Ausdrucksgeräusches, namentlich beim Photogrammetrischen, heraufholten. Das Fliegen in größerer Höhe ist leichter, als das Fliegen in geringerer Höhe, wo die Hindernisse entgegenwirken. Herr Hauptmann Conrad war als Flugszeugbeobachter an der Ballonfahrt im Dienste. Eine eigentümliche Auffassung von dem Fliegen hatte dort ein tüchtiger General. Er forderte, daß die Flieger mit ihrem Flugszeug in der Luft stehen bleiben und über die Höhe berichten sollten. Es gab verschiedene Arten von Flügeln, wie Hubschrauber, Bombenflieger, Infanterieflieger und Artillerieflieger. Das Artilleriefliegen war eine der schwersten Aufgaben für den Flieger. Bei einem solchen hatte der Vortragende einen Lustkampf mit einem englischen Flieger. Sein Maschinenwerk verlor, als der Engländer in Reichweite kam und das Flugzeug, beschädigt durch mehrere Treffler, fiel sehr schnell. Noch in letzter Minute vermochte der Führer es zu bewahren und der Abbruch endete nach aufregenden Momenten noch glücklich für beide. Die Nachtflüge, gewöhnlich mit Bombenflügen verknüpft, wurden nur bei Vollmondlicht ausgeführt, da hierbei eine ausgezeichnete Orientierungsmöglichkeit vorhanden war. Das Landen bei diesen Flügen gestaltete sich schwierig. Es wurde durch farbigen Licht erleichtert. Der Tage dienen Rauchfahnen und Lichtzeichen als Wegweiser zum Landeplatz. Die Behauptung, es seien Jagarette absichtlich mit Bomben besorfen worden, mußte zurückgewiesen werden. Ein großer Prozentfuß, auch von feindlicher Seite, müssen als Schwärme bezeichnet werden, die durch das schnelle Fliegen vorzukommen können. Eine able Sache waren die Schwebeflügel, durch deren Licht die Flieger geleitet wurden. Ebenso auch der Nebel, in dem gewöhnlich das Gleichgewicht der Flugszeuge verloren ging. Zur Orientierung der Flieger dienten Kompass und Sonne unter Berücksichtigung der Windrichtung. Die größte Zahl der Abbrüche ist nicht im Felde, sondern in der Heimat bei dem Fliegenlernen vorgekommen. Seinen letzten Flug führte Krieger nach Arzbeden von Temesvar in Ungarn aus. Eine Staffel von fünf Flugszeugen wollte nach Schloffen zurückkehren. Keines von ihnen kam aber zum Ziele, da sie unterwegs besetzt wurden oder abstürzten. Er selbst gelangte mit seinem Flugszeug bis Budapest, wo wegen Auslaufen des Benzins eine Notlandung vorgenommen werden mußte. Beide, Führer und Beobachter, landeten auf Bäumen in einem Waldchen. Von dem abgestürzten Flugzeug war außer den schwereren Teilen in ganz kurzer Zeit nichts mehr zu sehen, und das, was noch übrig blieb, darüber die Einwohner mit Wagen auch noch geholt haben. Zur Heimreise mußte die Bahn benutzt werden. — Dem Vortragenden sollte der Vereinsvorsteher den Dank der Juraen, denen noch mitgeteilt wurde, daß für die nächste Monatsversammlung ein Jubiläumsabend in Aussicht genommen ist.

Die Richtabführung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge. Der Reichsarbeitsminister kommt in einem Schreiben an den Hauptverband Deutscher Krankenkassen auf die Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden zurück, das Arbeitgeber, die die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zwar einbezahlen, aber nicht an die zuständige Krankenkasse abführen, nicht bestraft werden können. Der Reichsarbeitsminister gibt an, daß die Strafbestimmungen der Reichsversicherungsordnung in der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge nicht enthalten sind. Er weist, solange diese Abänderung im Wege der Gesetzgebung nicht erfolgt ist, auf die Möglichkeit von Ordnungsstrafen gemäß § 44 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge hin. Um den Gemeindevorstand in die Lage zu versetzen, von diesem Ordnungsstrafe Geld zu machen zu können, bittet er die Krankenkassen, die rückständigen Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge regelmäßig und zwar am besten allmählich dem Vorstand der Errichtungsgemeinde des öffentlichen Arbeitsnachweises mitzuteilen. Ferner werden zweckmäßigerweise auch alle Arbeitgeber zu nennen sein, die bereits seit längerer Zeit mit Beiträgen rückständig oder deren Beitragsrückstände verhältnismäßig hoch sind, sowie die Arbeitgeber, die sich erlaubnisgemäß hinsichtlich der Abführung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge als besonders säumig erwiesen haben.

Die Frage der Aufrechterhaltung des Reichswasserschiffes. Wie wir an zukünftiger Stelle erfahren, ist die Nachricht einer stillen Abänderung, das Reichswehrministerium beabsichtigt, den Reichswasserschiff aufzulösen, und werde im Haushalts 1927 keine Mittel dafür anfordern, durchaus unzutreffend. Der Reichswasserschiff ist bekanntlich vom Reichstage als künftig wesentl. bezeichnet worden. Das bedeutet, daß Reueinrichtungen an Personal während des Bestehens des R. W. vermehrt nicht zulässig sind. An eine sofortige Auflösung des Reichswasserschiffes wird demnach am zukünftigen Stelle nicht gedacht, vielmehr werden die erforderlichen Mittel im Haushalts 1927 angefordert werden.

Aus dem sächsischen Gesichtsblatt. Das sächsische Gesichtsblatt Nr. 30 vom 30. Oktober enthält eine Verordnung über die Beiratsung von Gewerbetreibenden, Grundbesitzer und Aufwertungsbauern, sowie eine Verordnung über Verlängerung der Frist für die Abfassung der Marktsachen des Freistaates Sachsen sowie der sächsischen Gemeinden, Gemeindeverbände usw. vom 30. Oktober 1926. Die letztere lautet: Die Aufsicht für die Anmeldeung zur Grundbesitzung oder zum Umtausch von Anwesen und Grundbesitzungen des Freistaates Sachsen sowie von Marktsachen alten Besitzes der sächsischen Gemeinden und Gemeindeverbände (Bezirksverbände, Zweidörferverbände) und der ihnen gleichgestellten anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften wird bis zum 30. November 1926 verlängert.

Unangenehme Sandtagswahl? Das Organ der Alltagsblätter „Der Volkshaus“ erzählt aus Leipzig, daß der sächsische Sozial Rat des eine ganze Reihe von Unterschriften unter dem Wahlvorschlag der sächsischen Sozialen Arbeitsgemeinschaft gefordert habe. Es sollen ungefähr 80 gefällige Unterschriften in Frage kommen. Danach ist der sächsische Sozial Vorschlag als unangenehm zu betrachten. Dem Sandtag obliegt das Prüfungs- und Einweisungsberechtigt darüber, was nunmehr geschehen soll. 3006 Wähler aus dem Leipziger Bezirk haben ihre Stimmen auf einen unangenehmen Wahlvorschlag vereinigt, würde dieser Wahlvorschlag zurückgewiesen worden sein, so wären diese Stimmen einer anderen Partei zugute gekommen und hätten vielleicht dazu beigetragen, einer anderen Partei ein Mandat zu verschaffen. Zweifellos liegen die Voraussetzungen so, daß die Wahl im Sandtagswahlkreis Leipzig als unangenehm erklärt und wiederholt werden könnte. Ob der Sandtag so entscheiden wird, bleibt abzuwarten.

Vereinigung der technischen Oberbeamten. In Leipzig wurde innerhalb der Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte ein Bezirksausschuß für Mitteldeutschland gegründet. Das Gebiet umfaßt folgende Städte: Chemnitz, Dresden, Erfurt, Halle, Leipzig, Magdeburg, Plauen, Weimar, Jena. Zum Vorsitz wurde Leipzig gewählt.

Wahltag für die Evangelisch-lutherische Landeskirche. Durch Verfassung des Sächs. Landtags, Bundeskonvention ist die Wahl für die 28. sächsische Evangelisch-lutherische Landeskirche am Sonntag, den 10. September, festgelegt worden. Späterhin ist zum 5. September die Wahlvorschläge dem Wahlkommissionär einzureichen. Sie müssen von mindestens 20 Gemeindegliedern unterschrieben sein und werden in dem Amtsblatte am Wohnort der Wahlkommission veröffentlicht.

Die sächsischen Gewerkschaften Dresden für den Herbstabend. Der Gesamtverband der sächsischen Gewerkschaften, Dresden, Gaustr. 28, berichtet und: Am 26. Oktober 1926 hielten die gewerkschaftlichen Spitzenverbände (Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsbund und Kio-Bund) eine Konferenz ab und beschloßen zur Frage des Herbstabendtages folgendes: „Die herrschende Arbeitslosigkeit ist nicht zuletzt in der modernen wirtschaftlichen Entwicklung begründet. Es bedarf daher wirksamer Maßnahmen, um einen wesentlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit, die unangenehm durch die fortschreitende technische und betriebsorganisatorische Entwicklung verursacht wird, herbeizuführen. Die genannten Spitzenverbände erklären, daß es nicht genügt, die Arbeitslosigkeit auf den Gegenstand zwischen dem heute herrschenden Lebensstandard und der völligen Arbeitslosigkeit von Millionen hinzuweisen und vor dem Sinken der Arbeitsverlängerung zu warnen, sondern daß es gefühlvolle Swanges bedarf, um die Durchführung des Herbstabendtages zu sichern. Die Verfassung der derzeitigen Arbeitszeit liegt im Auge der technischen und organisatorischen Entwicklung und ist die Vorbedingung für die Durchführung des Herbstabendtages in die Betriebe. Die genannten Spitzenverbände stimmen aber auch darin überein, daß es nicht angeht, sich mit einer späteren Neuregelung der Arbeitszeit durch das endgültige Arbeitsgesetz aufrieden zu geben, zumal mit dessen baldiger Verabschiedung nicht gerechnet werden kann. Es bedarf vielmehr sofortiger gesetzlicher Maßnahmen, um der gegenwärtigen Not zu steuern. Aus diesem Grunde fordern die genannten Spitzenorganisationen die sofortige Abänderung der geltenden Arbeitszeitbestimmungen im Wege eines Gesetzes zur Wiederherstellung des Herbstabendtages.“

Vilage der Stubenvogel im Winter. Im Winter müssen die Stubenvogel wegen ihrer Empfindlichkeit im Zimmer gehalten werden. Beim Warten soll jede Zugluft vermieden und das Tier an einen geschützten Ort gestellt werden. Ofengeruch und Rauchgeruch sind Zimmervogeln schädlich; die feinen Stimmhäuten werden leicht angegriffen, und es tritt Atemnot ein. Auch ist es verwerflich, die kleinen Freunde im Käfig in dunkle Ecken zu bannen und sie am Tage zu verbrennen. Die Vögel werden dadurch menschlicher und fröhlicher, weil das Licht zur Unterhaltung nötig ist. Die Exkremente nehmen die reine Luft fort. Das Wasser darf nicht eiskalt oder leistungsfähig gereicht werden. Sobald im Zimmer Licht gemacht wird, soll der Käfig mit Lüftern verhängt werden.

Die Bautätigkeit im Monat August 1926. (Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes.) Im Freistaat Sachsen wurden im Monat August 888 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 83, Chemnitz 80, Dresden 98, Leipzig 79 und Jena 62. Diese 888 Neubauten, von denen 848 aus neuer Baustelle errichtet wurden, sollen insgesamt 1284 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 117 Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit insgesamt 176 Wohnungen erteilt, von denen 12 Not- und Behelfsbauten mit 22 Wohnungen sein werden. Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 238 Neubauten mit 965 Wohnungen. Umier den Bauten befanden sich 79 mit einem und 108 mit zwei Wohngesetzen und unter den Wohnungen 62 mit zwei, 188 mit drei, 512 mit vier, und 175 mit fünf Wohnräumen. 267 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 98 nur eine Wohnung, 41 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 125 gemeinnütziger Art. Durch 79 Umbauten wurden 98 Wohnungen gewonnen, darunter drei durch Not- und Behelfsbau. An Gebäudeneubauten waren im August 7 Häuser mit 16 Wohnungen zu verzeichnen. Die Berichtzeit erbrachte insgesamt einen Zuwachs von 1077 Wohnungen (Monat August 1925 715), davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 115, Dresden 64, Leipzig 503, Plauen 2 und Jena 8.

Triebwerk. Am 20. Oktober, nachmittags in der 3. Stunde, hat ein Geschäftsmann auf der Straße Großenhain-Meißen eine Aktentasche mit inbegleitendem größerem Geldbetrag und Bankbuch, letzteres auf seinen Namen lautend, verloren. Die Tasche ist kurz darauf von einem alten, ehrwürdigen Mann aus Triebewitz gefunden worden. Ein aus Richtung Triebewitz kommender Diabfahrer, etwa 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, bartlos, mit hellbraunem Anzug bekleidet, der schon öfters hier gesehen worden ist und bestimmt von mehreren Personen erkannt werden dürfte, hat vermutlich gesehen, wie die ältere Person die Tasche aufgehoben hat. Deshalb verlangte er in froher Weise die angebl. von ihm verlorene Tasche zurück, die ihm auch, infolge seines barigen Auftretens, ausgedehnt worden ist. Der Diabfahrer fuhr dann aber nicht weiter nach Großenhain, sondern wieder nach Triebewitz zurück, so daß es dem Aufsucher erwidern sollte, als wenn er tatsächlich der Verlustträger wäre. Der junge Mann, der unter Vorfertigung solcher Tatsachen sich die Tasche rechtswidrig angeeignet hat, wird gebeten, sich unverzüglich beim Gendarmen- und Postband-Standort Triebewitz zu melden, andernfalls die Sache ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Dagegen werden alle Personen, die Wahrnehmungen gemacht haben, gebeten, diese der obgenannten Dienststelle mitzuteilen. Bei Wiedererlangung der Tasche hat der Verlustträger hohe Belohnung zugesichert.

Großenhain. Jubiläumsfeier für Paul Wäcker. Zu einem Feier- und Festtage unvergleichlicher Art wurde Herrn Kirchenmusikdirektor Paul Wäcker der 1. November, der Tag seines 75. Geburts- und 21. Dienstjubiläums, gestaltet. In froher Morgenstunde wachten ihn die Klänge der Stadtpfeife, und kaum, daß die Instrumente verklungen waren, setzten die harmonischen Melodien der Orgel ein, die der Kirchenchor seinem Leiter zum stimmungsvollen Morgengruß darbrachte. Im Laufe des Vormittags kamen schriftliche und drachtliche Glückwünsche in Menge, kostbare Blumen in Fülle, auch andere Ehrengaben wurden dem Jubilar gebracht. Die Orgel in Klangerkreisen war durch den „Männerchor Großenhain“, dem der Jubilar seit einer Reihe von Jahren als Dirigent vorsteht, vorderichtet worden. Sie fand in den Abendstunden statt. Auf der Osterwiese der Straße am „Artengrün“ hielten die Sänger des „Männerchores Großenhain“ und eines großen Teiles der „Vierertel Großenhain“, um dem Jubilar durch einen Fackelaug eine besondere Guldigung darzubringen. Am „Sachsenhof“ löste sich der Fackelaug auf, die Fackeln, von denen im Abendwinde vielfach Funken auf die Erde sprühten, wurden verloscht und dann vereint sich die Sänger im „Sachsenhof“-Saale zum Fackelzug. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses des „Männerchores Großenhain“, Herr Lorenz. Dieser betonte, daß es eine Festenheit sei, daß, so wie hier, drei Jubiläen zusammenfallen. Eine Vereinerung für das Programm war es, als Herr Otto Weisbeder, der dem Jubilar als Freund seit Jahren nahe steht, auch seine Kunst darbot, und zwar durch den prächtigen Gesang der Groß-Großenhain. Die Fackelzug hielt den